

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

217 (16.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051090)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 217.

Donnerstag, den 16. September 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 14. Sept. Aus Straßburg wird heute gemeldet: Der heutige Tag begann für die Majestäten mit dem Besuche des Münsters um 11 Uhr. Der Bischof mit dem Domcapitel erwartete die Allerhöchsten Herrschaften im Innern des Hauptportals und wurde von den Majestäten mit einer längeren Unterhaltung beehrt, worauf eine eingehende Besichtigung des reich geschmückten Münsters unter Führung des Coadjutors Stumpf und Canonicus Straub erfolgte. Von hier kehrten die Majestäten nach dem Palais des Statthalters zurück, woselbst der Empfang des Ministeriums und der Corporationen stattfand. Zum Schlusse der Vorstellung versammelte der Kaiser die anwesenden Mitglieder des Gemeinderathes um sich und hielt eine längere Ansprache, deren wesentlicher Inhalt etwa folgender war: Es freue den Kaiser, daß es ihm möglich gewesen, der Stadt Straßburg das Wahlrecht für die Gemeinde wiederzugeben; er habe dies gethan auf Grund der ihm vom Statthalter vorgelegten Berichte. Das Vertrauen, welches vom Statthalter ausgesprochen, sei durch den Erfolg vollkommen gerechtfertigt; er danke dem Statthalter, daß es diesem in so kurzer Zeit gelungen sei, sich die Zuneigung zu gewinnen, die auch sein Vorgänger, der Feldmarschall v. Manteuffel, in hohem Maße und mit vollem Rechte besessen habe. Der verstorbene Statthalter habe ein warmes Herz für Elsaß-Lothringen gehabt, und dies sei auch vom Lande dankbar anerkannt worden; der jetzige Statthalter habe weiter gebaut auf den Grundlagen, die sein Vorgänger gelegt. Das System der deutschen Verwaltung habe sich eingebürgert, wie dies sich auch in der Person des jetzigen Bürgermeisters zeige (hierbei diesem die Hand reichend); er hoffe, daß die deutsche Verwaltung auch in Zukunft dem Lande reichen Segen bringen werde. Zum Schluß sprach der Kaiser von der der Gemeinde Straßburg obliegenden Zahlungspflicht gegen das Reich und stellte in Aussicht, daß mit Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags der Stadt die von ihr gewünschte Erleichterung hinsichtlich der Abtragung jener Schuld werde zu Theil werden.

Heute Mittag fand bei den Majestäten der Empfang der höheren Beamten, des Bischofs, des Präsidenten des protestantischen Directoriums, des Staatsrathes, des Landesauschusses, des Bureaus des Bezirkstages und der Straßburger Gemeinderathsmitglieder, von denen 26 erschienen waren, statt. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem Einzelnen und hielt sodann auch eine kurze Ansprache, in welcher er dem Gemeinderathe seine Freude über die Fortschritte der Stadt, die Wiedereinführung des Gemeinderaths und den schönen Empfang aussprach, betonend, er werde die durch die Stadterweiterung der Stadt Straßburg auferlegte Finanzlast thunlichst zu erleichtern

suchen. Nach den verschiedenen Empfängen brachten die Landleute der Umgegend den Majestäten ihre Huldigung durch einen Festzug dar, in welchem 22 Gemeinden durch Reiter und Wagen mit Burschen und Mädchen in der Landestracht vertreten waren.

Der von den Majestäten mit hoher Befriedigung aufgenommene Festzug der Landleute endete mit einer ebenso spontanen, wie großartigen Ovation. Tausende folgten dem letzten Wagen bis vor den Garten des Palais und brachten dem an der Brüstung des Gitters stehenden Kaiser jubelnde Hochrufe dar, welche von den jenseits des Kanals stehenden gewaltigen Menschenmassen freudig aufgenommen und wiederholt wurden. Junge Burschen vom Lande erkletterten die Balustrade, an welcher der Kaiser stand, und erneuerten stürmisch die Hochrufe. Wiederholt dankend zog sich der Kaiser langsam in das Palais zurück und empfing daselbst die ländlichen Deputationen, deren poetische Huldigungen, sowie die dargebrachten Blumensträuße und Früchte er mit vieler Rührung entgegennahm. Se. Majestät sprach dem Statthalter wiederholt seinen Dank für die sichtlichen Beweise der Liebe aus. Beim Empfange waren auch die Kaiserin und die Großherzogin von Baden zugegen, welche bald darauf die Blumenausstellung besuchten.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich heute nach Barzin begeben.

Es gilt als sicher, daß sich die Thätigkeit des Reichstags auf die Verathung des spanischen Handelsvertrages beschränken und die Session am Sonnabend geschlossen werden wird.

In Hamburg haben seitens der hiesigen Polizei neuerdings mehrere Hausdurchsuchungen bei Vorständen der Hamburger Liedertafeln „Anakreon“, „Aphrodite“ und „Einsbütteler Sängerbund“ stattgefunden. Vornehmlich sind dies diejenigen Liedertafeln, welche bei Veranstaltungen von Festen der Sozialisten mitgewirkt haben. Wie die „Hamb. Nachr.“ hören, sollen Schriftstücke aufgefunden sein, die zu der sozialdemokratischen Bewegung in Beziehung stehen.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen Wilhelm von Preußen in Brest-Litowsk berichtet der Petersburger „Regierungsanzeiger“: „Am 11. d. M. besuchte Prinz Wilhelm nebst dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland und den Großfürsten das Festungsartillerielager. Auf dem Wege dahin wurden dieselben von den an den Fortificationsarbeiten beschäftigten Mannschaften, welche Salz und Brod überreichten, enthusiastisch begrüßt. Um 8 Uhr Abends fand bei dem Kaiserpaare ein Diner statt, an welchem Prinz Wilhelm, die Großfürsten, die Minister, das Gefolge, sowie die General-Gouverneure von Warschau und Wilna theilnahmen. Um 10 Uhr Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit

ihrem erlauchten Gaste und den übrigen fürstlichen Personen zu Wagen zum Fort „Graf Berg“, von wo aus dieselben einem anlässlich des Namensfestes des Czaren veranstalteten großen Feuerwerke zusahen, während vier Musikcorps unter dem Donner sämmtlicher Festungsgeschütze die Nationalhymne spielten. Im Laufe des Tages hatte Prinz Wilhelm auch die militärische Brieftaubenstation in Brest-Litowsk besichtigt. Gestern früh 8 Uhr begleitete der Kaiser den Prinzen Wilhelm zu Wagen nach der Eisenbahn, gefolgt von der Kaiserin, dem Thronfolger und den Großfürsten Georg und Vladimir. Das kaiserliche Paar und die Großfürsten geleiteten den Prinzen bis zum Salonwagen und verabschiedeten sich dort von demselben, wobei der Kaiser den Prinzen Wilhelm wie bei der Ankunft wiederholt umarmte. Bis Warschau gaben dem Prinzen der Generaladjutant Fürst Schachowskoj und der Flügeladjutant Fürst Beloffelsky-Belofersky das Geleite. Nach der Abfahrt des Prinzen begaben sich der Kaiser die Kaiserin und die Großfürsten mit der Bahn nach Lyschik und von da zu Wagen zu den Mandern, von denen sie Nachmittags gegen 4 Uhr in Byssoko-Litowsk wieder eintrafen.

Das Gesuch der Baseler Mission, sich im deutschen Gebiete am Kamerungebiete niederlassen zu dürfen, ist, wie bekannt, von Reichswegen freundlich und zustimmend beantwortet worden. Jetzt soll, der „Voss. Ztg.“ zufolge, ein Weiteres dahin geschehen, daß von Seiten der Reichsverwaltung an die Baseler Mission die Aufforderung ergeht, mit der Einrichtung von Niederlassungen am Kamerun möglichst bald zu beginnen. Die Missionare werden voraussichtlich dort von den Reichsorganen Hilfe und Unterstützung finden. Drei Arten von Missionaren sollen verwendet werden, Geistliche, Aerzte und Handwerker. Ein gleiches Princip verfolgt auch die in Reichenbach (Baiern) vom P. Urheim gegründete katholische Mission für Afrika; auch dort werden besondere Handwerkermissionare ausgebildet und man verpricht sich viel von dieser Anstalt. Daneben macht die Reichsverwaltung Versuche mit der Einrichtung von Schulen im Kamerungebiet, zunächst ist ein Ausschreiben erlassen worden, wonach diejenigen geeigneten Personen sich melden sollen, welche den Schuldienst am Kamerun übernehmen wollen. Die Meldungen sind in Zahl von etwa 100 eingegangen und dauern noch fort; auch vom Auslande sind nicht wenige Gesuche eingetroffen, darunter eins von einer Lehrerin in Amerika. Eine Wahl ist jedoch noch nicht getroffen, dürfte aber bald bevorstehen, da, wie es heißt, die zu wählende Person vielleicht schon im Monat October nach Westafricafrika abreisen soll. Wie es scheint, soll die deutsche Schule im Kamerungebiet mit der neu einzurichtenden Mission daselbst in einen inneren Zusammenhang gebracht werden.

50

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Georget war, obwohl gewandt und intelligent, doch nicht erfahren genug, um zu wissen, daß Camilla, wenn sie nicht von ihrem unseligen Vorurtheil gegen die Sicherheitsbehörde eingenommen gewesen wäre, dieser die Vorfälle der Nacht und das Verschwinden ihrer beiden Gefährten in dem Verbrecherhause nur hätte mitzutheilen brauchen, um zu bewirken, daß sich Gericht und Polizei sofort mit aller Macht in Bewegung setzten, jene Verbrecherhöhle zu durchsuchen und nach dem Verbleib Courapied's und seines Sohnes mit Mitteln zu forschen, die weit über das Können einer Privatperson, zumal eines jungen Mädchen hinausgingen. Er hatte die vornehme junge Dame, als die Camilla vor ihm stand, in dieser Sache allein handeln, auf sich allein angewiesen gesehen, und seine Unkunde der Verhältnisse ließ ihm dies als das einzig Gebotene erscheinen. Er glaubte, nicht annehmen zu können, daß Polizei und Gericht, da, wo sie dem vornehmen Fräulein Monistrol keinen Beistand leisten wollten oder konnten, sich um den armen unbedeutenden Gaukler und seinen Sohn bemühen werde, deren Schicksal noch nie im Leben Jemand gekümmert.

Die größte Schwierigkeit, mit welcher der arme, seinen Kopf zermarternde Bursche zunächst zu kämpfen hatte, war die Dunkelheit. Sie hinderte ihn nicht nur an jedem Handeln, sie quälte ihn auch mit peinigenden optischen Täuschungen, die fast zum körperlichen Leiden wurden. Bald hier bald dort glaubte er einen leuchtenden Lichtschimmer wahrzunehmen, der als neckendes Trugbild verschwand, sobald er begierig seine Blicke genauer dorthin richtete; vor seinen Augen schienen je weißig Lichter zu tanzen, die wie Leuchtkäfer oder Phosphorfunken durch die Luft huschten, und einige Male, wenn die Dunkelheit, die so garnicht weichen wollte, am schwersten auf ihn drückte, durchzuckte ihn der furchtbare Gedanke, daß er am

Ende blind sei, man ihn zur Verhinderung seiner Flucht geblendet habe!

Was würde er in diesem Moment für einen einzigen zeitweiligen Lichtschein, für ein einziges winziges Streichhölzchen gegeben haben. Ein Streichhölzchen, das sonst nie einen Werth für ihn gehabt, das er unbeachtet liegen gelassen, wenn er es fand, oder in sünderhafter Verschwendung, als welche ihm ein solches Beginnen jetzt erschien, zwecklos angezündet und fortgeworfen.

Aber um des Himmelswillen, was fiel ihm denn da ein? War denn ein Streichhölzchen in der That immer ein so werthloser Gegenstand für ihn gewesen? Hatte er nicht in den letzten Tagen, den Tagen ihrer bitteren Armuth, bei dem müßigen, trüben Umherstreifen darauf Bedacht genommen, noch nicht entzündete Streichhölzchen, die er verloren gegangen auf dem Erdboden oder liegen geblieben auf den Tischen vor den Restaurantbuden des Jahrmalles fand, in einem fortgeworfenen Schächtelchen, das er aufgerafft, zu sammeln, um sie seinem Vater zu bringen, der sich keine Streichhölzer zum Anzünden seines Pfeifchens mehr kaufen konnte? Hatte er nicht noch gestern, ehe er mit Regelauffetzen einige Sou verdiente, um seinem Vater Brod dafür zu kaufen, seine Zeit damit verbracht, ein paar Streichhölzchen für denselben aufzulesen, damit er sich das Restchen Tabak anrauchen könne, das ihm noch in seiner Pfeife geblieben war?

Georget erinnerte sich, daß er mehrere Streichhölzer gefunden und sie in eines der fortgeworfenen leeren Schächtelchen gethan, an denen auf dem Erdboden des Jahrmalles kein Mangel war. Er hatte das Schächtelchen in seine Tasche gesteckt; das Dazwischentreten des Abenteurers mit Fräulein Monistrol, die er bei seinem Vater vor der Gauklerbude antraf, hatte ihn vergessen lassen, seinem Vater das Schächtelchen einzuhandigen.

Georget erschraf fast vor Aufregung bei dem Gedanken daran. Wie, wenn er dieses kostbare Schächtelchen mit seinem unschätzbaren Inhalt noch bei sich hätte? Hatte er es bei dem Wechseln des Anzuges aus der Tasche seiner alten Leinwand-

beinkleider entnommen und zu sich gesteckt? Er erinnerte sich nicht, ob er es gethan; aber er mußte sich im selben Augenblick zu seinem größten Schreck gestehen, daß es vermuthlich nicht der Fall gewesen. Er hatte sich bei dem Anlegen der neuen Kleidung in freudigster Aufregung befunden, wie würde er da noch an das Aufbewahren des unbedeutenden Schächtelchens gedacht haben, von dem er nicht ahnen konnte, eine wie unschätzbare Kostbarkeit es nur wenige Stunden später für ihn sein sollte.

Er wagte Minuten des ängstlichen Kampfes hindurch nicht, seine Taschen zu durchsuchen, denn er fühlte, daß er damit vor einer rettenden oder vernichtenden Entscheidung stand. Ihm war, als bedeute für ihn das Auffinden oder Vermissten jener wenigen Streichhölzchen Leben oder Tod!

Zitternd vor Erregung, entschloß er sich endlich, die Hand in seine Tasche zu verlenken — und im nächsten Moment stieß er einen Schrei des Entzückens aus, bei welchem Courapied, ohne zu erwachen, ein dumpfes Brungen des Unwillens über die Störung hören ließ.

Das Schächtelchen mit den Streichhölzern war da. Mit der Vorsicht, als enthalte es den werthvollsten Schatz der Welt, zog er es aus der Schooßtasche seiner Jacke und öffnete es.

Ja, die Streichhölzchen waren noch darin, diese Streichhölzchen, deren jedes einzelne ihm in diesem Augenblick theurer war, als die herrlichsten Diamanten und Perlen.

Seine Freude wurde ein wenig gedämpft, als er, mit der Aengstlichkeit wie ein Geiziger seine Goldstücke, den Schatz durchzählend, den geringen Umfang desselben entbedte. Es befanden sich neun Zündhölzchen in dem Schächtelchen, nicht mehr. Das gewährte also, vorausgesetzt, daß keines der Hölzchen versagte, das Material, um neun Mal auf einige kurze Momente den nächsten Raum um sich her zu erhellen.

Es war ein kostbares Material, aber zu wenig, um hoffen zu können, mittelst desselben den verborgenen Ausgang aus dem Gewölbe, der sicherlich sehr gut verwahrt war, zu entdecken oder gar zu öffnen.

Bezüglich der Uniformierungs-Änderung der bayerischen Armee entnehmen wir der betreffenden Verordnung folgende Bestimmungen: Für Helm und Capfa werden neue Muster eingeführt. Der Helm, von schwarzlackirtem Leder, ist in der Form für alle Waffen gleich. Derselbe hat eine an 4 Blättern auf dem Helmkasten befestigte, kannelirte Spitze, welche bei denjenigen Offizieren und Mannschaften, die Büsche tragen, behufs Ausschraubens des Haarbuchs-Trichters zum Abnehmen eingerichtet ist. Die Blätter werden bei den Offizieren mittels kleiner Knöpfe auf dem Helmkopfe befestigt. Der Bordschirm, mit einer Metallschiene eingesägt, ist edig, der Hinterschirm abgerundet, an sämtlichen Helmen ist eine Hinterschiene angebracht. Das Embleme ist das königlich bayerische Wappen mit den Löwen als Schildhaltern und dem Spruchbande: „In Treue fest.“ Der königliche Namenszug kommt auf allen Uniforms-Ausrüstungsstücken etc., auf welchem er dermalen angebracht ist, in Wegfall und wird ersetzt: 1) Durch den Stern des Ritterordens vom heiligen Hubertus in Silber: auf der Gala-Schabracke der Generale; 2) durch die Devise: „In Treue fest“, auf den Klängen sämtlicher Offiziers-Säbel und Degen, bei diesen jedoch nach Maßgabe deren Neubeschaffung; 3) durch die Königskrone: den Epaulettenfeldern und auf den Achselstücken der General- und Flügeladjutanten, auf der Offiziers-Rotarbe des Gendarmen-Helms, auf der Reiterpatronentasche der berittenen Mannschaften der Gendarmen, auf dem Kastenbeckel der Patronentasche der Gendarmenmannschaften zu Fuß, auf den Degentoppelschließen der Hartfächer, endlich auf der Pelzschabracke der Offiziere zur Paradeausrüstung und auf der Tuchschabracke der berittenen Mannschaften der Gendarmen.

Marine.

* **Wilhelmshaven, 16. Sept.** Im Nachstehenden lassen wir die Kommandirungen der Offiziere für das Winterhalbjahr 1886/87 folgen:

I. Marinestation der Nordsee.

Marinestation-Commando: Stationschef Vice-Admiral Graf v. Monts. 1. Adjutant Kapit.-Lieut. v. Hent, 2. Adjutant Kapit.-Lieut. Schöder, 3. Adjutant Premierlieutenant Kleber. Hafen-Kapitän Kapit.-Lieut. D. Schloepke, zugleich Vorstand des Abwicklungs-Bureaus. Vernehmungs-Direktor Kapitän z. S. z. D. Hohlhauer.

Zur Disposition des Stationschefs: Korvetten-Kapitän Nötger, Langemal (z. Zt. noch Kommand. des Kst. Hyäne), Wilm, v. Rosen, Wälsche.

II. Marine-Inspection: Inspekteur Kapit. z. S. Balois. Adjutant Kapit.-Lieut. Rosenbahl.

III. Matrosen-Division: Commandeur Kapit. z. S. v. Pawelsz, Commandeur der 1. Abtheilung Korv.-Kapit. Herz, Führer der 1. Komp. Kapit.-Lieut. Hülpden, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Bar. v. Wiesen, Commandeur der 2. Abtheilung Korv.-Kapit. v. Franzius, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. Fyhr. v. Soblern, Führer der 4. Komp. Kapit.-Lieut. Gertz.

IV. Werft-Division: Commandeur Kapit. z. S. Chiden, Führer der 1. Komp. Korv.-Kapit. Herbig, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Fehner, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. Goede, Führer der 4. Komp. Kapit.-Lieut. Fuchs, Führer der 5. Komp. Kapit.-Lieut. Hoffmeier.

Zur Verfügung des Inspektors der II. Marine-Inspection: Kapit.-Lieut. Hofmeier, Schneider, Stolz, Fischer, Mittler, Schulz, Kapit.-Lieut. z. S. Groß, Capelle I, Schnars, Wallmann, Meyer II, Weyel, Pöschmann, Weyer, Merlen, Schäd, v. Bassow, Nissen, Graf v. Driola (Kommandant zur Militär-Zurückkunft), Grapow II, Bachmann, Becker, v. Danbrowski, Dunbar, Grumme, Saß, Miesner, Scheer, Meier III, Goette, Runge, Silbrand.

II. Marinestation der Ostsee.

Marinestation-Commando: Stationschef Vice-Admiral v. Wickede, 1. Adjutant Korv.-Kapit. Clausen v. Find, 2. Adjutant Kapit.-Lieut. Donner, 3. Adjutant Kapit.-Lieut. im See-Bat. Hepl. Hafen-Kapitän Kapit. z. S. z. D. v. Levekov, zugl. Vorst. des Abw.-Bureaus. Vernehmungs-Direktor Kapit. z. S. z. D. Dittmer.

Zur Disposition des Stationschefs: Kapitän z. S. v. Deimbardt, Heuser, Korv.-Kapitän Schwarzlose, Graf v. Haugwitz, v. Prittovitz u. Gaffron.

I. Marine-Inspection: Inspekteur Contre-Admiral v. Blanf, Adjutant Kapit.-Lieut. Landermann.

II. Matrosen-Division: Commandeur Kapit. z. S. v. Reiche, Adjut. Kapit.-Lieut. z. S. Ehrlich, Commandeur der 1. Abth. Korv.-Kapit. v. Raven, Adjutant Kapit. z. S. Piesmann, Führer der 1. Komp. Kapit.-Lieut. du Bois, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Prinz Heinrich von Preußen, Kgl. Hofeint. Commandeur der 2. Abth. Korv.-Kapit. Hartog, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. da Fonseca-Wollheim, Führer der 4. Komp. Kapit.-Lieut. Goch.

III. Werft-Division: Commandeur Kapit. z. S. Schulze, Adjutant Kapit.-Lieut. z. S. Hoepner, Führer der 1. Komp. Korv.-Kapit. Geisler, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Köllner, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. Deltrich, Führer der 4. Komp. Kapit.-Lieut. Jachmann, Führer der 5. Komp. Kapit.-Lieut. Becker I.

Schiffsjungen-Abtheilung: Commandeur Korv.-Kapit. Barandon,

Adjutant Kapit. z. S. Mirre I, Kapit.-Lieut. Gruner, Kapit.-Lieut. z. S. Walter, Unterlieut. z. S. Wilm und Papen.

Zur Verfügung des Inspektors der I. Marine-Inspection: Kapit.-Lieut. Foh, Würic, v. Kries, Bethge, Wahrenborff, Kasarowicz, Kapit.-Lieut. z. S. Mandewig, Fyhr. v. Malapert-Neuville, Friedrich, Gerde I, Paschen I, Heinrich XXI, Prinz Neuf-D., Raudt, Gerlung, Fyhr. v. Schimmelmann, Paschen II, Schwarztopf, Boerner, Ludwig, Kapit.-Lieut. Joseph, v. Kroyat, Geddes, Nidel, Kutter, Bauer, Schmidt II, Müller, Jacobs, von Nießen, Stromeyer, Hentel, Koch II, Unterlieut. z. S. Souchon, Schimer, Berger, Sieger.

III. Inspektion der Marine-Artillerie: Inspekteur Kapit. z. S. Stenzel, Adjutant Kapit.-Lieut. Galfier I.

I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung: Commandeur Korv.-Kapit. von Schuchmann II, Führer der 1. Komp. Kapit.-Lieut. v. Häfeler, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Nidiger, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. v. d. Gröben, Kompagnie-Offizier Kapit. z. S. Derzowski, Prowe, v. Koppelow, v. Coghauen, Unterlieut. z. S. Kayler II, Weniger.

II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung: Commandeur Korv.-Kapitän Rittmeyer, Adjutant Kapit. z. S. Jacobson, Führer der 1. Komp. Kapit.-Lieut. v. Arend, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Weiße, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. Herrmann, Kompagnie-Offizier Kapit. z. S. Graf v. Bernstorff, Reiche, Richter, Unterlieut. z. S. Stamer, Hipper, Nidel.

III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung: Commandeur Korvettenkapitän Fyhr. v. Erhardt, Adjutant Kapit. z. S. Janke, Führer der 1. Komp. Kapit.-Lieut. Grätchel, Führer der 2. Komp. Kapit.-Lieut. Sarnow, Führer der 3. Komp. Kapit.-Lieut. Graf v. Mollte I, Kompagnie-Offizier Kapit. z. S. Faber, Ritter, Schmidt I, Unterlieut. z. S. Koch IV, Bloch, Schully.

Artillerie-Depot in Friedrichsort. Vorstand: Korvettenkapit. Geißler, Artillerie-Offizier vom Platz.

Artillerie-Depot in Wilhelmshaven. Vorstand: Korvettenkapit. Fyhr. v. Ewensham, Artillerie-Offizier vom Platz.

IV. Inspektion des Torpedowesens. Inspekteur Korvettenkapitän Tirpitz, Adjutant Kapit.-Lieut. Schröder.

Zur Disposition des Inspektors des Torpedowesens: Kapit.-Lieut. Zehe, Kapit.-Lieut. z. S. Peters, Braun, Lans, Weber, Schäfer I.

Torpedodepot zu Friedrichsort. Vorstand: Kapit.-Lieut. Harms.

V. Schiffsprüfungs-Kommission: Präses Kapit. z. S. Hollmann, Mitglieder Korv.-Kapit. Hiddemann u. Kapit.-Lieut. Hirschberg, Adjutant Kapit.-Lieut. Graf v. Baudissin II.

VI. Technische Prüfungs-Kommission: Präses Kapit. z. S. Menning I, Kapit.-Lieut. Wachenhusen, Lieut. z. S. Erhardt, Sommerwerk, Scheibel.

VII. Direction des Bildungswesens der Marine: Director Kapit. z. S. Schering, Bureauchef und Bibliothekar Korv.-Kapit. z. D. Tesdorpf.

a. Marine-Adademie: Directions-Offizier Kapit. z. S. Aichenborn, Lehrer Kapit. z. S. v. Dieberichs, I. Coetus: Kapit.-Lieut. Graf v. Mollte II, Heyn, Cofmann, Cienne, Lieut. z. S. Coeper, Jollenius, Hobein; II. Coetus: Kapit.-Lieut. Ehrlich, Lieut. z. S. Oberheimer, v. Basse, v. Heeringen, Winkler.

b. Marine-Schule: Directions-Offizier Kapit. z. S. Aichenborn, Lehrer Korv.-Kapit. Kapit.-Lieut. v. Ahlefeld, Inspektionsoffizier Kapit. z. S. Erdenbrecht, Wilschens, Graf v. Spee.

c. Deckoffizierschule: Director Oberst z. D. Bogel, Kapit.-Lieut. Wobrig, Lieut. z. S. Lampion, v. Colomb, Majch.-Ingenieure Ehrenkönig, Schmidt.

VIII. Technische Institute: a. Werft zu Danzig: Oberverft-Director Contre-Admiral Pinner, Adjutant Kapit. z. S. Ferber.

b. Werft zu Kiel: Oberverft-Director Kapit. z. S. v. Werner, Assistent Korv.-Kapit. Diederichsen, Adjutant Kapit.-Lieut. Westphal, Ausrüstungs-Director Korv.-Kapit. Dautow, Artillerie-Director Kapit.-Lieut. v. Eichfeld, Torpedo-Director Korv.-Kapit. Fißel, Navigations-Director Kapit. z. S. z. D. Beck.

c. Werft zu Wilhelmshaven: Oberverft-Director Kapit. z. S. Karcher, Assistent Kapit.-Lieut. Stiege, Adjutant Kapit. z. S. Kitzheiner, Ausrüstungs-Director Korv.-Kapit. Strauch, Torpedo-Director Kapit.-Lieut. Hajenclever, Navigations-Director Korvettenkapit. z. D. Keld.

Folgende Verlegungen von Offizieren sind befohlen: a. von Friedrichsort nach Kiel: Kapit.-Lieut. Galfier II, Lieut. z. S. Kalau vom Hofe, v. Bunsen zum 1. October cr. bezw. mit Antritt ihrer Vorkommandos.

b. von Kiel nach Friedrichsort: Kapit.-Lieut. Nidiger, Lieut. z. S. Prowe, v. Coghauen mit dem Tage des Antritts ihrer Vorkommandos.

c. von Kiel nach Wilhelmshaven: Lieut. z. S. Dunbar zum 1. October cr.

d. von Lehe nach Wilhelmshaven: Lieut. z. S. van Semmen mit dem Tage seiner Abreise von Lehe, behufs Antritts seines Vorkommandos.

e. von Wilhelmshaven nach Lehe: Lieut. z. S. Faber mit dem Tage seines Eintreffens in Lehe.

Korvettenkapitän Junge hat am heutigen Tage das Commando S. M. S. „Luise“ übernommen.

Die Bewilligungen von S. M. S. „Luise“ sind bis zum Antritt des ihnen bewilligten Urlaubs S. M. S. Artillerie-Julsschiff „Mars“ überwiesen.

Kapitän-Lieutenant Fyhr. v. Lyncker hat einen Urlaub bis zum 23. d. M. nach Berlin angetreten.

Kiel, 14. Sept. S. M. Kadettenschulsschiff „Niobe“, Commandant Capt. z. S. Aichenborn, traf gestern von Eckernförde und S. M. Transportdampfer „Eider“ von Wilhelmshaven hier ein. S. M. Dampfer „Eider“ geht demnächst wieder nach Wilhelmshaven. — S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ ist gestern von Swinemünde nach Kiel in See gegangen.

Er mußte daher bei der Verwendung der Hölzchen mit größter Ueberlegung und Sparsamkeit zu Werke gehen, denn mit jedem derselben, das er verbraucht, schwand eine Chance zu der Rettung, die er suchte.

Und würden sie überhaupt ihre Pflicht noch thun, würden sie nicht versagen, wenn er ihrer bedienen wollte? Wie lange befand er sich schon unter diesem unterirdischen Mauerwerk? Dasselbe war feucht, feucht die Luft, die es erfüllte. Würde die Entzündbarkeit der Hölzchen, die Trockenheit der Seitenwand der Schachtel, an der man sie reiben mußte, nicht gelitten haben?

Er mußte sich so bald als möglich davon überzeugen, um sich nicht bei seinen Rettungsversuchen auf ein Hülfsmittel zu stützen, das ihn vielleicht im Stich ließ.

Von Neuem fiel ihm die Anwesenheit der Fässer und der anderen Gegenstände ein, die er mit seinem Vater bei dem Untersuchen des Raumes durch das Taftgefühl entdeckt hatte. Von Neuem kam ihm der Gedanke, daß die Leute, welche den Keller zur Aufbewahrung dieser Dinge benutzten, sehr wohl auch Geräte, die für ihn von höchster Wichtigkeit werden konnten, hier in Bereitschaft haben könnten, daß vielleicht eine Leuchte, ein Lichtstumpfen, dessen sich Diejenigen bedient hatten, welche jene Fässer hier hereingeschafft, durch Zufall zurückgelassen sei oder gar zum Behuf späterer Benutzung hier bereit gehalten werde.

Der Gedanke lag in Anbetracht der Gegenstände, welche in dem Keller offenbar mit einer gewissen Ordnung aufgestapelt waren, nahe und war wohl das Opfer eines der kostbaren neuen Zündhölzchen werth.

Er erhob sich von dem Platz, an welchem er bisher neben seinem thatenlos schnarckenden Vater niedergelauert gesessen und tastete sich fort bis zu der Reihe von Fässern links von ihrem Schlafplatz.

An dem ersten Faß, das er erreichte, machte er Halt, nahm die Schachtel mit den Zündhölzern aus seiner Tasche und strich mit dem Kopf eines der Hölzchen vorsichtig und vor Erwartung zitternd, über die Seitenfläche der Schachtel hin.

Das Hölzchen flammte auf, es versagte nicht, es brannte, ein heller, leuchtender Schein erhellte zum ersten Male die tiefe Grabesfinsterniß um den wackeren, unerschrockenen kleinen Burschen her.

Georget empfand bei dem Anblick des Lichtes das Entzücken eines Verbusenden, der sich plötzlich am Rande eines frischen, wurmelnden Quell krySTALLHellen Wassers sieht. Allein er gab sich diesem freudigen Genuß nicht hin. Seine Augen huschten blitzschnell umher, entschlossen, die wenigen Momente der Helle voll auszunutzen, mit den Augen Alles um ihn her, so weit er es wahrnehmen konnte, förmlich in sich hinein zu schlingen.

Und nicht vergeblich! Sein rascher, im Moment Alles umfassender Blick fiel auf eine große Laterne seitwärts von dem Faß, neben welchem er stand, am Boden. Er zitterte wie von einem Kampf geschüttelt, als er einen zweiten Blick auf diese Laterne warf, um sich zu überzeugen, ob sie leer sei. Und nein, sie war nicht leer. Ein Gluck kommt nie allein, wie ein Unglück nie allein kommt, sagt das Sprüchwort.

Es bewährte sich hier. Die Laterne war nicht nur da, sie war auch nicht leer. Ein großes, fast noch unbenutztes Licht steckte in dem Leuchter derselben.

Georget bückte sich und seine Hand fuhr herab wie von elektrischem Impuls geleitet.

Sie ergriff die Laterne, öffnete sie, und das letzte auf-flodernde Stümpfen seines Zündhölzchens entflammte das Licht in ihr.

Der Raum um Georget war erhellt, er trug eine durchgreifende, auf Stunden ausdauernde, transportable Leuchte in seiner Hand!

„Gerettet, gerettet!“ murmelte er, weinte er, stieß er jauchzend hervor.

Er eilte zu seinen Vater zurück, den er mit einem lauten Freudenstrei weckte.

Courapied, mehr von der Wirkung des unerwarteten Lichtes, als von dem Zuruf seines Sohnes erwachend, richtete sich empor, stützte sich auf den Ellenbogen und sierte ihn mit

Notize.

* **Wilhelmshaven, 15. Sept.** Wie wir hören, wird die Einweihungsfeier des neuen Hafens doch noch in diesem Jahre und zwar voraussichtlich am 27. oder 28. October abgehalten werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Festlichkeit sind bereits im Gange. Auf die Anwesenheit eines oder mehrerer Angehörigen unseres Kaiserhauses dürfte mit Bestimmtheit zu rechnen sein. Sehr wahrscheinlich wird Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz das hochbedeutungsvolle Fest mit seiner Anwesenheit beehren.

* **Wilhelmshaven, 15. Sept.** Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungsanlage nach der neuen Hafeneinfahrt, welche eine Berliner Firma im Submissionswege erlangt hat, wird jetzt zur Ausführung gelangen, da das von der betr. Firma für die Arbeiten gestellte Personal gestern hier eingetroffen ist.

* **Wilhelmshaven, 15. Sept.** Die gesammte Kapelle der 2. Matrosen-Division wird morgen, Donnerstag Abend, im Gesellschaftsgarten der „Burg Hohenzollern“ unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Wöhlbier ein großes Concert geben. Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe im Saale statt.

Wilhelmshaven. Die alten Fünfmarscheine sind trotz der langjährigen Präclusivfrist noch immer nicht vollständig aus dem Verkehr gezogen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Umwechslung dieser Scheine ohne Verlust nur noch bei der Reichsbank bewerkstelligt werden kann.

Wilhelmshaven. Bei der jetzt wieder freigegebenen, oder in naher Zeit zu eröffnenden Feldjagd ist es selbstverständlich, daß ein großer Theil der Jagdbeute an Hasen und Hühnern, Fasanen, Wachsteln etc. durch die Post auf den Markt gebracht wird. Ist geflehen die Auslieferungen noch im letzten Augenblick vor Post- und Zugabgang; wir möchten deshalb zur Fernhaltung von Verzögerungen hervorzuheben nicht unterlassen, daß das Wild vor Allem ausgeblutet sein soll, bevor es zur Auslieferung kommt. Ferner muß kleines Geflügel, z. B. Rebhühner, Krammetsvögel etc., bei der Versendung in einer Umhüllung, z. B. in Rezen, enthalten sein und darf mit größeren Stücken nicht zusammengebunden werden. Sollen aber mehrere Rehe, Hasen, Truthühner, Fasanen etc. als ein Paket angesehen werden, so müssen sie entweder in Reze, Rippen und dergleichen verpackt, oder sowohl an den Enden, als auch in der Mitte, und zwar hier mittelst eines starken, fest umgelegten und verriegelten Leinwandstreifens, zusammengebunden sein. Einzelne Stücke Wild können natürlich ohne jede Verpackung versandt werden. In allen Fällen aber müssen die Packetsignaturfahnen dann aus sehr haltbarem Stoff befestigt (Muster bei allen Postanstalten) und sicher an der Bindung befestigt werden, weil diese im Falle des Verlustes der Aufschrift fast immer vor der mühsamen Ermittlung des Empfängers und Bestimmungsortes verdirbt.

Wilhelmshaven. (Deklaration der Begriffe große, kleine und Küstenschiff.) Der Bundesrath hat sich in seiner Sitzung am Freitag auch mit Vorschlägen betreffs Revision der Vorschriften über die Prüfung der Seefahrer und Seesteuerleute beschäftigt. Der Entwurf beschränkt sich darauf, in das System der bestehenden Vorschriften einige auf die Erfahrungen der letzten fünfzehn Jahre basirte Verbesserungsvorschläge einzufügen. Dahin gehört, wie die „B. P. N.“ mittheilen, auch eine anderweitige Deklaration der Begriffe große, kleine und Küstenschiff. Der betreffende Vorschlag lautet: „Küstenschiff“ im Sinne dieser Vorschriften ist die Fahrt zwischen allen Plätzen der Festland- und der Inselküste von Antwerpen bis Bindau mit Einschluß der Insel Helgoland — jedoch ausschließlich der Strecke nördlich vom Aggerfalan und Frederikshaven, sowie der Umfahrt von Slagen — an der Küste der im Kattegat und südlicher gelegenen Inseln, einschließlic der Insel Bornholm, an der schwedischen Küste von Gothenburg bis Kalmar, mit Einschluß der Insel Dedland: 1) mit Segelschiffen von weniger als 200 Kubikmeter Bruttoreaumgehalt, 2) mit Schleppdampfschiffen jeder Größe, welche nicht dem Güter- oder Reiseverkehr dienen, 3) mit Fahrzeugen jeder Größe, welche nach ihrer Bauart und Ausrüstung zu selbstständiger Seefahrt nicht bestimmt sind, sofern sie in der Schleppfahrt verwendet werden und nicht zur Beförderung von Reisenden dienen. Als „kleine Fahrt“ wird bezeichnet die Fahrt in der Nordsee bis zum 61. Grad nördlicher Breite, im englischen Kanal, in der Ostsee mit Seeschiffen von weniger als

dem Blick eines Menschen an, der eher vermuthet, daß man kommt, ihm den Garaus zu machen, als ihm eine freudige Nachricht mitzutheilen.

Courapied's Faust, auf die er sich stützte, ballte sich; seine andere Hand tastete, wie nach einer Waffe suchend, neben ihm auf den Boden umher, während er verstört auf die kleine Gestalt mit der Laterne vor ihm, hinstarrte.

„Vater, ermuntere Dich doch, ich bin es!“ rief Georget ihm jetzt zu.

„Was, Du bist es?“ machte Courapied erstaunt. „Ich dachte, es sei ein leibhaftiger Kobold oder ein Drang-Ültang oder dergleichen. Du siehst ja schwarz aus, wie aus dem Ruß gezogen?“

„Du gleichfalls, Vater. Du bist so schwarz, wie ein Kohlenträger.“

„Wirklich? hm, ich glaube zu bemerken, was es ist. Wir sind in einen Kohlenkeller gestürzt, wahrscheinlich mitten in einen Kohlenhaufen hinein. Daher kommen auch all die vielen kleinen Risse und Beulen an unserem Körper, und der Umstand, daß wir kein Glied gebrochen.“

„Hier in diesem Raum sind keine Kohlenhaufen, man muß uns also aus einem der anderen Keller hierher gebracht haben. Aber sieh her, Vater, ich habe eine Laterne und Licht gefunden. Wenn irgend etwas, so wird uns das dazu verhelfen, den Ausgang zu entdecken, den dieser schreckliche Raum doch irgendwo haben muß!“ Und der wackerer kleine Bursche erzählte nun triumphirend die Geschichte seines wunderbaren Fundes.

Courapied nahm die Laterne und musterte prüfend das Licht in ihr.

„Gut; vorwärts, mein Junge, wir dürfen nicht eine Minute verlieren, dieses verfluchte Kellerloch hier in Augenschein zu nehmen,“ sagte er. „Die Zeit ist kostbar, denn wir haben nur diese eine lumpige Kerze und allzu lange thut uns so ein Ding nicht den Gefallen, zu unseren Untersuchungen Licht herzugeben. Machen wir uns also an's Werk!“

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Etablissement
Hôtel Burg Hohenzollern.
 Donnerstag, 16. September:
Grosses Concert

ausgeführt von der
 ganzen Capelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter
 persönl. Leitung ihres Capellmstrs. F. Wöhlbier.
Besonders gewähltes Programm.
 Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree 50 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung
 findet das Concert im Saale statt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
W. Borsum.

Ausverkauf.

Die bei der Inventur austrangirten
**Porzellan-, Steingut-, Glas-,
 Galanterie-
 und
 Altenide-Waaren**
 verkaufe von heute ab, um schnell damit zu räumen, be-
 deutend unter Einkaufspreis.
Heinr. Müller,
 Roonstraße.

**Probe-Abonnement
 auf die
 Berliner Gerichts-Zeitung**

zu sehr günstigen Bedingungen. 35. Jahrgang.
 4. Quartal 1886.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern
 Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc.
 für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr,
 in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren
 für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf.
 monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, von den anerkannt tüchtigsten Schriftstellern
 und Juristen redigirt, hat sich durch ihren reichen belehrenden und unterhaltenden In-
 halt in den meisten Familien Deutschlands seit langen Jahren eingebürgert, ja fast un-
 entbehrlich gemacht. Um diese nützliche, äußerst reichhaltige und dabei billige Zeitung
 allen Kreisen zugänglich zu machen, eröffnen wir für das 4. Quartal d. J. ein
 Probe-Abonnement unter sehr vortheilhaften Bedingungen: Jeder Abonnent erhält
 nach seiner Wahl von den folgenden im Verlage der Berliner Gerichts-Zeitung in Buch-
 form erschienenen Romanen im Werthe von 1 Mark pro Roman zwei Romane
 vollständig gratis:

Die Rige vom Mariensee von St. Graf Grabowski. Die Prophe-
 zeihung der Zigeunerin von Th. Griesinger. Bartholomäus Blume von
 Wilhelm Grothe. Aug' in Auge von M. v. Rostkowski. Verhaftet von Fritz
 Thal. Zweiter Frühling von Schmidt-Weissenfels. Unter dem geflügelten
 Löwen von Wilhelm Grothe. Schein und Schuld von R. A. Green. Sturmleben
 von Schmidt-Weissenfels. Die Nihilisten von Wilhelm Grothe. Befreit von F. Arne-
 feldt. Die Blutbuche von Ernst v. Waldow. Verhängnisvolles Erbe von
 C. Eimhart. Das Erbe der Wolfenstein von E. H. von Debenroth. Der
 Vater Schuld von F. Arnefeldt. Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
 Pfaffenliebe von J. Hilmar. Die Bachantinnen von Max von Schlägel. Die
 Pugmacherinnen von Max von Schlägel.

Auch steht jedem neuen Abonnenten die in demselben Verlage erschienene hoch-
 interessante Broschüre: Die deutsche Kolonie Kamerun, nach eigener Anschauung
 geschildert von Dr. Anton Reichenow, gratis an Stelle eines Romans zur Verfügung.

Statt dieser zwei Romane à 1 Mark kann jeder Abonnent auch von den nach-
 folgend angeführten Romanen im Werthe von 2 Mark einen Roman wählen, welcher
 ebenfalls vollständig gratis geliefert wird. Die Meincidigen von Schmidt-Weissen-
 fels. Erschöpfende Worte von Gotth. v. Presentin. Gräfin Loreley von Rudolf
 Menger. Denjenigen, welche sich besonders für den belehrenden Theil der Berliner Ge-
 richts-Zeitung interessieren, wird auf Wunsch das 3bändige Werk im Werthe von über
 2 Mark: „Im Deutschen Gerichtshof“ gratis geliefert, gemeinverständliche Be-
 lehrung über die Reichs-Justizgesetz, ein populäres Werk, das sich ganz besonderer
 Anerkennung erfreut.

Die geehrten Abonnenten wollen die Bestellung auf die angeführten Bücher mit
 Beifügung 1) der Abonnements-Duitung für das 4. Vierteljahr 1886, 2) einer 10
 Pfennig-Marke für 1 Buch, oder einer 20 Pfennig-Marke für 2 Bücher zur Frankirung
 der Sendung unter genauer Angabe ihrer Adresse richten an:

Die Exp. der Berl. Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

**Augsburger
 Universal-Glycerin-Seife.**

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Pflaun
 Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die
 vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Behörden, Militärärzten und Weibern. Meine Seife
 kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um
 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Allein-Verkauf bei Gebr. Dirks, Wilhelmshaven, Roonstr.

Mein Lager von:

Hänge-Lampen
 Tisch-Lampen
 Wand-Lampen
 Hand-Lampen
 Licht-Ampeln
 Kandelabers
 Kuppeln
 Cylinder

sowie sämmtlichen

Beleuchtungs-Gegenständen

bietet in diesem Jahre eine besonders reichhaltige Aus-
 wahl und halte solches bei äußerst billiger Preisstellung
 angelegentlichst empfohlen.

Heinr. Müller,
 Roonstraße.

Wir übertragen Herrn **Bernhard Dirks** hierfelbst, Roonstr.
 91, den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten Fabrikate in **Jagd-
 pulver und geladenen Patronen.** Derselbe ist von uns er-
 mächtigt, auch an Wiederverkäufer davon zu Originalpreisen zu verabfolgen.

Pulverfabrik Hamburg-Rottweil.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte diese **Rottweil'schen
 Fabrikate** bestens empfohlen. Halte aber auch nach wie vor **Jagd-
 pulver** (Hirschmarke) von der Rhein-Westfäl.-Pulver-Fabrik auf Lager.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Jagdgewehren, Flobertbüchsen, Revolvern,
 wie in allen anderen Jagdutensilien und **Munition** zur gefl.
 Abnahme.

Wilhelmshaven. **Bernh. Dirks.**

Lola. Meine **Lola Cigarre**
 ist das beste Fabrikat, welches jemals für
 den geringen Preis

von **5 Pfennig** per Stück
 geliefert wurde.

Elegantes Facon, äußerst milde und angenehme Geschmack,
 vorzügliches Aroma und schneeweißer Brand sind Vorzüge

meiner **Lola Cigarre.**

Robert Wolf,

53 Königstraße 53.



Zum Jadedbusen.

Heute Donnerstag:
Grosses Wett-Kegeln.
R. Schöpke.

Goltz, Zahnarzt

verweilt von Dienstag, den 21.
 September ds. J. an einige
 Tage in Jeber, Hof von Olden-
 burg.

Blumentohl, Buskohl, Roth-
 kohl, Würring, Kohlrabe,
 Zwiebeln, Gurken, Koch-
 birnen etc.

prima Waare

empfehle zum billigsten Tagespreise.
J. Reiners
 Gärtnerei
 Wittmund

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste
 und Billigste schnellstens ange-
 fertigt von der Buchdruckerei
 des Tageblattes

TH. SÜSS,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Gesucht

auf sofort ein kleiner
Knecht.
Sarms, Bäcker, Marktstr. 16.

Grosse frische
Rebhühner.

Ludw. Janssen.

Prozente Cordpantoffeln, geklebt durch-
 gestoppt, Plisohlen u.
 m. ho. zgn. festen Tuchsohlen liefert
 bill. u. besser als jede Concurra. G. Enselhardt, Zeitz.

**Herren-
 Zug-Schuhe**

Paar 6 M.,

**Herren-
 Schnürschuhe**

Paar 7 M.
 empfing und empfiehlt

J. G. Gehrels,
 Roonstraße 95.

**Sine Parthie
 Futtererbsen**

empfiehlt billigst

H. Menken,
 Kopperhorn.

Alte Militair-Stiefel

kanjt
 Schuhmacher **Avel,** Belfort,
 Werftstraße 14.

Gesucht

ein Lehrling für
 mein Sattler- und Tapeziergeschäft.
F. Dieß, Roonstr. 15.

Zu vermieten

sofort eine fein möbl. Stube mit
Schlafcabinet.
 Näh. in der Exp. d. Bl.

Radfahrer-Verein.
 Donnerstag, 16. d. M.,
 Abends 8¹/₂ Uhr:
Versammlung.

Der erste
**hochprima
 Astrachan-Caviar**
 pr. Pfd. Mark 7
 ist soeben eingetroffen.
Ludwig Janssen.

**Wieder eingetroffen!
 Große
 Einmachetöpfe**

billigst.
E. H. Bredehorn,
 Neuestraße 7.

Neue Salzgurken

sowie
Essiggurken

empfehl
Ludw. Janssen.

In der Zeit vom 18. bis zum
 23. d. M. werde ich in **Belfort**
 und **Umgegend** hausiren und
 empfehle meine
Kurzwaaren.
Nicolaus Winters.

German's Mortein ver-
 nichtet und tödtet alle Insekten:
 Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen,
 Schwaben, Ruffen, Vogelmilben etc.
 Packet 50 und 20 Pf. bei **Rich.
 Lehmann,** Bismarckstr. und **M.
 Segeler,** Marktstraße.

Statt besonderer Aufsage.
 Durch die Geburt eines
Sohnes
 wurden hocherfreut
 Fedderwarden, im Sept. 1886.
J. Niemyer und Frau,
 geb. Kemts.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief
 nach langen Leiden mein innigst-
 geliebter Mann und meiner Kinder
 treusorgender Vater, der Gastwirth

T. Kotsch
 in seinem 48. Lebensjahre, welches
 ich mit tiefbetrübttem Herzen zur
 Anzeige bringe.

Mariensiel, 14. Sept. 1886.
 Die trauernde Wittwe:

Friederike Kotsch nebst Kindern
 und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Frei-
 tag, den 17. d. M., Nachmittags
 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Sande
 statt.

Statt besonderer Meldung.
 Heute Morgen 8 Uhr entschlief
 mein lieber Sohn

Carl
 im Alter von 4¹/₂ Wochen, welche
 Trauerkunde Verwandten und Be-
 kannten zur Anzeige bringt

Schenefeld i. Holst., den 14. Sep-
 tember 1886.

Der trauernde Vater:
Ehlerarzt Cornelissen.
 Beerdigung am Freitag Morgen
 9 Uhr in Schenefeld.

Dankagung.

Für die bewiesene Theilnahme
 und reiche Schmückung des Sarges
 bei der Beerdigung unserer kleinen
 Lieben

Amanda
 sagen wir hiermit Allen unsern
 tiefgefühltesten Dank.
 Wilhelmshaven, 15. Sept. 1886.
Albert Bruschke und Frau.